

W. CZYSZ – K. DIETZ – T. FISCHER – H.-J. KELLNER, Die Römer in Bayern. Mit topographischen Beiträgen von L. Bakker, S. Burmeister, W. Czysz, K. Dietz, P. Eschbaumer, T. Fischer, C.-M. Hüssen, E. Keller, H.-J. Kellner, M. Pietsch, J. Prammer, G. Sorge, G. Ulbert, G. Weber und W. Zanier, Stuttgart: Konrad Theiss Verlag 1995, 595 Seiten

Dass die Römer in Bayern nicht nur steinerne Relikte hinterlassen haben, sondern ihr Wege- und Verwaltungsnetz, ihr Handels- und Militärwesen usw. in unserem

Wortschatz und in der Landschaft Spuren zeigen, ist hinlänglich bekannt. Besonderes Interesse erfährt in der Onomastik, ob und wie römische Siedlungsnamen in unseren heutigen Ortsnamen erhalten sind. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist die neueste Auflage des Bandes 'Die Römer in Bayern' interessant, die von einem vierköpfigen Autorenteam verfasst wurde und die Fortsetzung eines älteren, lange erfolgreichen Titels zum gleichen Thema darstellt. Zugleich steht dieser Band in einer Reihe von Veröffentlichungen zu regionalen Übersichten über die Römer im heutigen Deutschland, die ebenfalls im Konrad Theiss Verlag erschienen sind.

Ausgehend von der Besiedlung des Alpenvorlandes durch die Kelten präsentieren die Autoren in chronologischer Abfolge Kapitel zur römischen Okkupation dieses Gebietes, zur Blütezeit des römischen Bayerns, zur Krise im 3. Jahrhundert, zur Spätzeit der römischen Herrschaft und zum Übergang der Herrschaft in die Hände der Bajuwaren im 5. Jahrhundert. Eingeschoben ist ein Abschnitt zum zivilen Leben in der Provinz. Im Anhang folgen auf den topographischen Teil Verzeichnisse der Anmerkungen, Abkürzungen und Literatur, außerdem ein [Personen]namen- und Sachregister sowie ein Ortsregister. Dem Gegenstand angemessen, enthält der Band zahlreiche farbige und schwarz-weiße Fotos sowie Karten und Rekonstruktionszeichnungen.

Wie sehr die römische Herrschaft das Landschaftsbild des vormals keltischen Bayern verändert haben muss, zeigen die Abschnitte "Das Land und seine Erschließung" (S. 185-198), "Städte und Dörfer in den Provinzen" (S. 198-214) und "Die Gutshöfe auf dem Lande" (S. 214-238) aus dem Kapitel zum zivilen Leben in der Provinz. Straßen- und Brückenbau, Fernverkehrslinien, Vici, Villae rusticae sowie die Städte Cambodunum und Augusta Vindelicum, sind einige der Themen, die in den oben genannten Abschnitten behandelt werden.

Bei der Suche nach Angaben zu bestimmten Ortschaften hilft das Ortsregister, das römische und deutsche Orts-/Siedlungsnamen umfasst (von den römischen wird auf die deutschen Äquivalente verwiesen). Schlägt man beispielsweise unter *Pfünz* nach, erfährt man auf S. 209, dass es neben dem Kastell auch eine Versorgungssiedlung bei der heutigen Ortschaft Pfünz gegeben hat. Dass bei Faimingen, sowohl Kastell als auch Vicus, außerdem eine Villa lag, die dem Augsburgener Dekurion M. Ti(t)ius P(at)ruelis und seiner Familie gehörte (vgl. S. 236), wird ebenfalls über das Ortsregister erfahrbar.

Faimingen, im Landkreis Dillingen gelegen und heute zur Stadt Lauingen/Donau gehörend, ist außerdem einer der Orte, die im topographischen Teil des Buches ("Von Adelschlag bis Westheim", S. 413-538) genauer vorgestellt werden. Dabei wird in diesem Fall das Siedlungsareal beschrieben, bevor über einzelne Ausgrabungen, Abschnitte der römischen Besiedlung, Gräberfelder, Keramikfunde etc. berichtet wird. Zumeist geben die topographischen Artikel auch an, wie der Ort in römischer Zeit hieß; in diesem Fall ist über in Gundelfingen gefundene Meilensteine "das antike Phoebiana zu identifizieren" (S. 441; auf S. 444 ist die Zeichnung eines der Meilensteine enthalten).

Weitere namenkundlich interessante Aussagen fehlen, leider auch in Artikeln zu Ortschaften, in deren heutiger Benennung der römische Name noch erkennbar fort-

lebt (man vergleiche zum Beispiel *Kellmünz – Caelio Monte*¹, S. 461f.). Immerhin enthalten die kurzen Artikel des topographischen Teiles gegebenenfalls auch Hinweise zur historischen Belegung des Namens (man vergleiche zum Beispiel *Epfach – Abodiaco*, S. 439) und Hinweise zur einschlägigen (archäologisch-historischen) Sekundärliteratur, die unter Umständen weiterhelfen kann. Und schließlich kann man etwa aus der Abhandlung zu *Cambodunum* im Kapitel “Das zivile Leben in der Provinz” erfahren, dass “der keltische Name *Cambodunum* selbst einen Schlüssel für die Entwicklung des Ortes” enthält. Und weiter: “Als ‘befestigter Ort an der Flußbiegung’ gehört er zu jener stattlichen Zahl gallischer Städte, die aus keltischen Elementen gebildete Namen trugen, in denen der Bestandteil *-dunum/-durum* auf die Existenz von Verteidigungswällen deutet [...]” (S. 200), was hier als Argument dafür gewertet wird, dass zunächst *Cambodunum* Hauptort der Provinz Raetien war, und nicht *Augusta Vindelicum* (Augsburg, dessen offizieller römischer Name übrigens *municipium Aelium Augustum* lautete, man vergleiche S. 421).

Ist ein direkter Nutzen für die Namenkunde im Band ‘Die Römer in Bayern’ also verständlicherweise nicht gegeben, kann man aber der Aussage auf dem Einband, es handle sich hier um “das große Sachbuch und Nachschlagewerk zur Geschichte und Archäologie der Römer in Bayern” mit Sicherheit zustimmen. Damit ist auch für den Namenkundler der Nutzen angezeigt: Will man sich rasch einen Überblick über die archäologischen und historischen Befunde zu einem Ort in Bayern verschaffen, dann ist man hier gut aufgehoben. Dass sich dabei die Darstellung durch Klarheit und gute Lesbarkeit auszeichnet, macht das Nachschlagen umso angenehmer.

LEIPZIG/MANNHEIM

ANNETTE KLOSA

¹ Man vergleiche Wolf-Armin Frhr. von Reitzenstein, *Lexikon bayerischer Ortsnamen*, S. 202.